

Junge Berufs- und Wirtschaftspädagoginnen und -pädagogen (Junge BWP) organisieren sich im BvLB

Wir Berufsbildner haben gemessen an unserem künftigen Aufgabenfeld und unserer gesellschaftlichen Verantwortung zurecht einen der längsten Ausbildungswege – 2,5 bis 3 Jahre Berufsausbildung oder 52 Wochen Praktikum, 5 Jahre Studium, 18 bis 24 Monate Vorbereitungsdienst und, wenn bis hier alles erfolgreich war, noch 3 Jahre Probezeit mit weiteren Unterrichtsbesuchen für die Verbeamtung auf Lebenszeit. Summa summarum macht das 10,5 bis 13 Jahre Ausbildungs- und Berufseinstiegsphase, wenn die nicht unerheblichen beruflichen Zeiten unserer Quereinsteiger*innen unberücksichtigt bleiben. Diese lange Zeit erfordert von angehenden berufsbildenden Lehrkräften viel Durchhaltevermögen, damit sie uns auf dem Weg, eine lebenslange Kollegin oder ein lebenslanger Kollege zu werden, nicht verloren gehen. Der VLWN, und so auch die Partnerverbände in den übrigen Bundesländern, bietet unserem Nachwuchs in allen Phasen Ansprechpartner für Sorgen, Probleme und Beratungen. Häufig sind diese Anliegen aber keine Einzelfälle und spiegeln Attraktivitätsprobleme wider, die für die Nachwuchsrekrutierung in allen Bundesländern hinderlich sein können. So ist eines der Ziele der neu gegründeten Arbeitsgruppe der Jungen BWP, eben diese Erfahrungen und Informationen aus den Ländern zu bündeln, um ihnen gegenüber den berufsbildenden Akteuren weiteren Ausdruck zu verleihen.

Zum Gründungsauftritt lud der Bundeshauptvorstand des BvLB jeweils eine Vertreterin bzw. einen Vertreter pro Landesverband vom 29.09. bis zum 01.10.2022 nach Berlin ein. Das Ziel der Veranstaltung: die Bildung einer Vertretung für den berufsbildenden Nachwuchs. Dem Aufruf folgten 12 (angehende) Lehrkräfte aus allen Berufsbereichen vom Studium bis hin zu verbeamtet auf Lebenszeit. Neben einer Besichtigung des Paul-Löbe-Hauses und des Reichstagsgebäudes wurde der neue Arbeitskreis von Herrn Dr. Jens Brandenburg (FDP), Mitglied des Deutschen Bundestages und Parlamentarischer Staatssekretär bei der Bundesministerin für Bildung und Forschung empfangen. Es wurde u. a. das Thema der Attraktivitätsproblematik des Lehramtes in der beruflichen Bildung sowie des Berufsbildungssystems als Einstieg in ein Erwerbsleben für junge Erwachsene in nahezu jeder Lebenslage diskutiert. Wir haben die Problematik deutlich gemacht, dass wenn die berufliche Bildung in der Öffentlichkeit überhaupt thematisiert wird, primär der Fachkräftemangels und die duale Berufsausbildung in der Diskussion stehen. Doch viele Berufe werden in Vollzeitschulen im Schulberufssystem ausgebildet und im Übergangssektor ist die berufliche Bildung mit der erheblichen Herausforderung konfrontiert, jungen Erwachsenen den erfolgreichen Übergang in eine Berufsausbildung zu ermöglichen. Damit alle Bereiche des Berufsbildungssystems mit der entsprechenden Anerkennung und den notwendigen Ressourcen ausgestattet werden können, wodurch auch ihre Attraktivität profitiert, müssen sie in den Fokus des öffentlichen Interesses geraten. Herr Dr.

Brandenburg bestätigt die Diskrepanz zwischen dem hohen Stellenwert des Berufsbildungssystems zur Bildung von jungen Erwachsenen, Ausbildung von Fachkräften und dem gleichzeitig geringen öffentlichen Interesse an diesem System.

Der Arbeitskreis verständigt sich auf erste Leitlinien für seine künftige Arbeit. Ausgangspunkt ist stets die doppelte Attraktivitätsproblematik der beruflichen Bildung, die sich in sinkenden Schülerzahlen und im Lehrkräftemangel manifestiert. Es ist stets hervorzuheben, dass es keine andere Bildungsinstitution gibt, die jungen Heranwachsenden in teils schwierigen Lebenslagen die Möglichkeit bietet, Schulabschlüsse nachzuholen oder zu verbessern und durch ihre Nähe zum Beschäftigungssystem wichtige Berührungspunkte mit potenziellen Arbeitgeber*innen bietet, die ebenfalls in Vollzeitschulformen und im dualen System in einer Vielzahl von anerkannten Ausbildungsberufen ausbilden kann, die bis zur allgemeinen Hochschulreife auf gymnasialem Niveau den Zugang zur höheren Bildung ermöglicht und die eine berufliche Weiterbildung, teils auf Bachelorniveau, gestattet. Dieses komplexe, spannende und gesellschaftlich höchst relevante berufliche Betätigungsfeld als Lehrkraft in der beruflichen Bildung, die der Inbegriff von Durchlässigkeit ist, ist stärker in die Öffentlichkeit zu rücken, damit der Rückhalt und die Ressourcenausstattung zum Erfüllen des vielfältigen Bildungsauftrages gesichert werden kann. Zudem kann die Attraktivität dieses Berufsbildes nur dann gesteigert werden, wenn anstelle von wiederkehrenden kurzfristigen Lösungen zur Sicherstellung der Unterrichtsversorgung langfristige Konzepte entwickelt werden, damit sich das System von innen her stabilisiert und neuen Herausforderungen auch in Zukunft noch gerecht werden kann. Ein Schritt dazu ist auch eine angemessene marktadäquate Besoldung im Vorbereitungsdienst und die Vereinfachung sowie finanzielle Unterstützung zum Nachstudierenden von Unterrichtsfächern.

U. a., um diese Zielerreichung zu unterstützen, haben alle Entsendeten am 01.10.2022 beschlossen, sich dauerhaft in einem Arbeitskreis zu konstituieren, der die Belange der einzelnen Phasen der Lehrkräftebildung in den Bundesländern aufgreifen und auf Bundesebene vertreten will. Dazu hat die Gruppe Herrn Dr. Patrick Geiser (Niedersachsen) als Vorsitzenden, Frau Ada Wohlrab (Bayern), Frau Patricia Brandtner (Schleswig-Holstein) und Herr Jörg Seeger (Nordrhein-Westfalen) als Stellvertretende gewählt, um die Arbeit zu koordinieren und zu organisieren. Wir freuen uns auf die gemeinsame Zusammenarbeit mit den Landesverbänden und stehen nicht nur für die angehenden Lehrkräfte jederzeit zur Verfügung. Von Ihren Anliegen wird unsere Arbeit bestimmt!

